

Dieter Herberg

Synonymische Beziehungen im Wortschatz und Wörterbucheinträge

Möglichkeiten und Grenzen allgemeiner einsprachiger Wörterbücher

Abstract

By the example of synonymy the author shows requirements, possibilities and limits of representing macrostructural semantic relations of the vocabulary in a universal monolingual dictionary.

The basis of the investigation are 10 common German-language dictionaries; the examples are all synonyms of the words *Weltall* and *Weltraum*.

After showing the problem and the latest state of scientific research the author proposes to refer consequently to synonyms in the dictionary. Such a theoretically based method would enable the user of the dictionary to discover the synonymic relations which are concealed by the alphabetically arranged entries.

1. Skizze der Problemlage und des Forschungsstandes

1.1 Zum Problem

Semantiktheoretische Einsichten der letzten beiden Jahrzehnte haben eine neue Auffassung von der Natur des Lexikons - insbesondere von seinen Funktions- und Organisationsprinzipien - mit sich gebracht, die wiederum veränderte Anforderungen an die Darstellungen des Lexikons in Wörterbüchern nach sich gezogen hat. Für unser Thema von besonderer Bedeutung ist die Erkenntnis, daß in "einem Lexikonzeichen ... in nuce die Gesamtheit jener semantischen Relationen enthalten [ist], durch die ein Lexikonzeichen in der mehrdimensionalen semantischen Struktur mit anderen Lexikoneinträgen verbunden ist. Mit anderen Worten: in der semantischen Mikrostruktur eines Lexikonzeichens ist in nuce die semantische Makrostruktur bereits enthalten" (Viehweiger 1988, 122). Welche Konsequenzen sind daraus für die unbestrittene Hauptaufgabe allgemeiner einsprachiger Wörterbücher - die Bedeutungsbeschreibung ihrer Einheiten - abzuleiten? Vor allem geht es darum, systematischer als bisher zu berücksichtigen, daß sich die Bedeutung und die Anwendungsbedingungen für das Einzelelement vollständig erst aus zwei Arten von

Informationen ergibt, nämlich aus dem **denotativ-referentiellen** Anteil, wie er sich als semantische Mikrostruktur in der sog. lexikographischen Definition niederschlägt, und aus der zweifachen Einbettung in das Gesamtnetz, d.h. aus seiner Position im **Paradigma** und aus dem Umfang der regulären **Kollokationspartner**. Anders gesagt: Es gilt, "den dialektischen Zusammenhang und die wechselseitige Abhängigkeit und Beeinflussung zwischen den semantischen Mikrostrukturen der Elemente und den paradigmatischen und syntagmatischen Makrostrukturen zu belegen und sie einem allgemeinen Benutzerkreis bewußt zu machen" (Agricola 1983, 5).

In bezug auf die Berücksichtigung makrostruktureller Wortschatzbeziehungen im allgemeinen Wörterbuch, auf die wir im folgenden abschließlich unser Augenmerk richten, sollte folgender Grundsatz gelten: Die Angabe von makrostrukturellen Relationen ist kein Selbstzweck, sie kann und muß daher nicht erschöpfend sein. An einer exhaustiven Art der Darstellung, die auch unüberwindbare praktische Probleme mit sich bringen würde, sind nämlich - wie Wiegand (1984, 79) mit Recht betont - "vor allem Sprachwissenschaftler in sprachwissenschaftlichen Wörterbuchbenutzungssituationen interessiert". Wir halten es für einen Irrtum, solche hier und da anzutreffenden Maximalforderungen von Spezialisten zum Maßstab für sog. Gebrauchswörterbücher zu machen und mit Benutzerinteressen ganz allgemein gleichzusetzen. Vielmehr schließen wir uns der Auffassung Wiegands an, daß die Angaben von z.B. Hyponymen, Synonymen, Antonymen u.a. die Aufgaben der lexikographischen Definition als quasi "flankierende Maßnahmen" *unterstützen*, d.h. mit der Definition *zusammen* der Erfassung der Bedeutung des Lemmazeichens dienen sollen. Dahinter steht die Abkehr von der isolierten Betrachtung der sog. lexikographischen Definition in einsprachigen Bedeutungswörterbüchern und die Überzeugung, "daß die sog. lexikographische Definition meistens nur ein Textbaustein unter anderen innerhalb eines Wörterbuchartikels ist, der im Bedeutungswörterbuch insgesamt dazu dient, dem Wörterbuchbenutzer vor allem die Bedeutung des Lemmazeichens zu erläutern" (Wiegand 1984, 80).

1.2 Zum Forschungsstand

Die seit eineinhalb Jahrzehnten intensiv geführte metalexikographische Fachdiskussion hatte von Anfang an als eines ihrer zentralen Themen die Suche nach Wegen zur Überwindung der von Wiegand so genannten "onomasiologischen Blindheit" semasiologischer Wörterbücher

zum Gegenstand. Wiegand selbst und zahlreiche andere haben Vorschläge zur Integration von semasiologischen und onomasiologischen Prinzipien unterbreitet, um zum einen die theoretischen Einsichten in die Funktions- und Ordnungsprinzipien des Wortschatzes angemessener als bisher widerzuspiegeln und um zum anderen alphabetische Bedeutungswörterbücher in Situationen der Textproduktion und der Textrezeption gleichermaßen leistungsfähig zu machen. Es scheint, daß die anfängliche Euphorie mancher Theoretiker in bezug auf die Veränderungs- und Verbesserungsmöglichkeiten des hier betrachteten Wörterbuchtyps mittlerweile generell und besonders auch in Hinsicht auf unser Problem einer relativ nüchternen und wesentlich realistischeren Betrachtungsweise gewichen ist, weil sich die praktischen Ergebnisse im Gefolge der theoretischen Höhenflüge nicht im erwarteten Maße eingestellt haben. Reichmann (1988, 404) beschrieb kürzlich das dahinterstehende und von vielen ähnlich empfundene Dilemma: "Ich muß offen gestehen, nicht zu wissen, wie die ... Spannung zwischen Theorie und Praxis überwunden werden kann. Die naheliegende Forderung, der Praktiker habe immer ein Auge auf die Theoriebildung zu werfen und der Theoretiker möge sich gefälligst um dauernde Rückbindung seines Tuns an die Praxis bemühen, ist ebenso richtig, wie sie eine Binsenweisheit und außerdem eine Illusion ist: Die Aufgaben der Praxis lassen es schlicht und einfach nicht zu, daß der Lexikograph gleichzeitig Theoretiker ist, und die Theorie ist so differenziert, daß man oft gar nicht mal alle ihre Teilgebiete kennt, geschweige denn außerdem noch das praktische Handwerk beherrscht."

Was ist angesichts dieser eher frustrierenden als aktivierenden Situation zu tun? Vor allem gilt es Abschied zu nehmen von der Forderung "alles oder nichts", wie sie z.B. auch bei Agricola (1983, 2) anklingt: "Keineswegs aber kann ein derartiger Neubeginn [in der Wörterbucharbeit. D.H.] dadurch geschehen ..., daß man stückwerkhaft renoviert, in einem umfangreichen Wörterbuch nur Teile oder Klassen des Lemmabestandes oder nur gewisse Arten von Informationen nach neuem theoretischen Wissen bearbeitet". Nein, aus der Sicht von 1989 sind nach unserer Auffassung - neben völlig neu zu projektierenden Unternehmungen - auch Aktivitäten solcherart ein möglicher und legitimer Weg, zur Qualifizierung bestehender, neuzubearbeitender Wörterbücher beizutragen, den man nicht geringachten sollte. Für den Typ des einsprachigen Bedeutungswörterbuches ist dies derzeit vielleicht sogar der realistischste Weg, weil ihn nämlich die Lexikographen ein gutes Stück aus eigener Kraft gehen können. In bezug auf die makrostrukturellen Informationen könnte

die Wörterbucharbeit in folgender Weise gestaltet werden:

Erstens und auf jeden Fall haben Lexikographen solche lexikontheoretischen und metalexikographischen Arbeiten, die neue Erkenntnisse über die Organisation bzw. Funktion des Lexikons vermitteln *und* Gedanken zu deren Berücksichtigung bei der Wörterbuchgestaltung vortragen, so weit wie möglich zur Kenntnis zu nehmen, um den Bezug zur linguistischen Theoriebildung nicht zu verlieren.

Zweitens haben sie - unter Nutzung metalexikographischer Aussagen - zu entscheiden, welche Arten von makrostrukturellen Informationen für das jeweils abzufassende Wörterbuch relativ zum spezifischen Adressatenkreis vorzusehen sind und das notwendige Minimum festzulegen, das - je nach den Gegebenheiten - um die Stufe des Wünschenswerten aufgestockt werden kann.

Drittens haben sie die Quellen zu erschließen, aus denen sie die notwendigen Daten auf rationelle Weise gewinnen können, um die Effektivität der Wörterbucharbeit nicht in Frage zu stellen. Das können in Einzelfällen vorgängige Analysen einzelner Beispiele, Wortgruppen, Teilmfelder o.ä. sein, wie sie in lexikontheoretischen und metalexikographischen Arbeiten demonstriert, jedoch zumeist nicht bis zur Stufe von Wörterbuchartikeln geführt werden, so daß oft Unklarheiten über ihre Nutzbarmachung bestehen. Der Lexikograph ist also gut beraten, wenn er andere vorhandene Mittel ausschöpft, die ihm jederzeit zur Hand sind und deren Auswertung ihm keine übermäßigen Schwierigkeiten bereitet. Gemeint sind alle die Nachschlagewerke, die jeweils bestimmte makrostrukturelle Beziehungen erfassen wie z.B. Synonym-, Antonym-, Sachgruppen-, Begriffs-, Wortfamilienwörterbücher. Berechtigt wird in Agricola u.a. (1983, 76 f.) mit Verwunderung festgestellt, daß eine "Übernahme dieser Fonds an Materialien, Einsichten und Erfahrungen in die lexikographische Praxis von Bedeutungswörterbüchern ... nirgends in größerem Maßstab vollzogen worden" ist.

Schließlich ist die im gegebenen Fall günstigste Form der lexikographischen Integration in den Wörterbuchartikel zu finden, die sowohl theoretisch begründbar als auch benutzerfreundlich sein muß.

2. Probleme der lexikographischen Erfassung synonymischer Relationen des Wortschatzes im allgemeinen Wörterbuch

Von den im Sinne der unter 1.1. skizzierten Aufgabe vor allem zu berücksichtigenden Beziehungen zwischen Elementen innerhalb kom-

plexer Paradigmen (Felder) lassen wir hier die der Hyponymie - Hyperonymie und der Opposition außer acht und konzentrieren uns auf die Beziehung der Synonymie. Obwohl die Literatur zum Problem der Synonymie kaum überschaubar ist und obwohl auch zum spezielleren Problem ihrer Rolle in der einsprachigen Lexikographie mit den Äußerungen von Wiegand (z.B. 1976), de Ruiter (1985), Agricola (z.B. 1987) und anderen wesentliche Beiträge vorliegen, stehen befriedigende Umsetzungen dieser theoretischen Einsichten in der deutschsprachigen Lexikographie nach wie vor aus, so daß es durchaus nicht überflüssig ist, auf einige der wesentlichen Gesichtspunkte einzugehen, die die lexikographische Praxis beachten sollte.

Zunächst gehen wir auf die Funktion von Synonymen im allgemeinen einsprachigen Wörterbuch (2.1.) und anschließend auf Möglichkeiten und Grenzen der lexikographischen Beschreibung synonymischer Relationen (2.2.) ein. Zur Illustration dient eine Gruppe von Substantiven, deren Glieder in synonymischen Beziehungen zueinander stehen (Grundsynonyme: *Weltall*, *Weltraum*) und deren Darstellung in 10 verbreiteten allgemeinen Wörterbüchern der deutschen Gegenwartssprache unterschiedlichen Umfangs aus der DDR und aus der BRD.

2.1 Zur Funktion von Synonymen im allgemeinen einsprachigen Wörterbuch - Theorie und Praxis

Kurz gesagt besteht das Problem darin, daß die in den allgemeinen Wörterbüchern vorherrschende Art der Einbeziehung von Synonymen nicht der Tatsache gerecht wird, daß es sich bei der lexikalischen Synonymie um eine onomasiologische lexikalisch-semantische Relation *sui generis* handelt, die entsprechende Darstellungsmittel erfordert. Vielmehr werden Synonyme "in großer Zahl zur Erläuterung der Wortbedeutungen mitverwendet, je nach Notwendigkeit und Möglichkeit allein oder in Verbindung mit weiteren Synonymen oder in Kombination mit Paraphrasierungen, aber sie werden weder systematisch oder vollständig gegeben, noch ist beabsichtigt, ihre Einordnung in ein Synonymenfeld zu zeigen. Hinter Fällen, in denen auf Synonyme explizit durch Verweisungen Bezug genommen wird, ist gleichfalls kein System zu erkennen" (Agricola 1986, 281). Natürlich sollen Synonyme dazu verwendet werden, dem Benutzer die Bedeutung des Lemmas zu erklären, aber mit Wiegand/Kucera (1981, 179) sind wir der Ansicht, daß sie nicht in der Bedeutungserklärung versteckt werden sollten, denn sie gehören "in den onomasiologischen Teil des semantischen Kommentars, und zwar so, daß hier mit-

tels einer semantischen Kommentarsprache ... auf Ausdrücke verwiesen wird." Anders gesagt: Mit der bisherigen Praxis machen die Lexikographen das semantische Wissen, das sie über Synonyme haben, für den Benutzer nicht explizit und somit nicht vollständig nutzbar.

Das hängt damit zusammen, daß Synonyme in ganz direkter Weise als eine andere Möglichkeit, "das Stichwort semantisch zu erklären" (WDG, 08), als "Definitionsart" (HDG, XII) quasi wie die "umschreibende Deutung oder Erklärung (Definition)" (WDG, 08) genutzt werden. Das WDG-Vorwort nennt die praktischen Vorteile: "Es [das Synonym. D.H.] ist kurz und ist dadurch überall gut einsetzbar." (WDG, 08). Wie auch andere Wörterbücher, versucht das WDG den Nachteil mangelnder Präzision dadurch auszugleichen, daß viele Stichwörter eine Kombination von umschreibender Erklärung mit ein oder zwei Synonymen erhalten, wobei "sich die verschiedenartigen Bedeutungsangaben, besonders die Synonyme, gegenseitig ergänzen" sollen (WDG, 08). Es ergeben sich unterschiedliche Typen der Gesamtbedeutungserläuterung, von denen am häufigsten die folgenden 7 vorkommen:

- | | |
|---|--|
| (1) uBE | (4) Syn ₁ , Syn ₂ , Syn ₃ |
| (2) Syn | (5) uBE, Syn |
| (3) Syn ₁ , Syn ₂ | (6) uBE, Syn ₁ , Syn ₂ |
| | (7) Syn, uBE |

(uBE = umschreibende Bedeutungsexplikation)

Beispiele aus unserem Demonstrationsfeld:

- | | |
|----------------------|--|
| (1) Weltraum: | der gesamte Raum des Weltalls außerhalb der Erdatmosphäre (HDG) |
| (2) All: | Weltraum (HDG) |
| (3) All: | Weltraum, Universum (WDG) |
| (4) All: | Weltall, Weltraum, Kosmos (Knaur) |
| (5) Weltall: | die Gesamtheit der Himmelskörper, Weltraum (Wahrig) |
| (6) Weltall: | Gesamtheit aller in Raum und Zeit existierenden materiellen Systeme, Kosmos, Universum (WDG) |
| (7) Weltraum: | das Weltall, der unendl. Raum, in dem sich alle Himmelskörper befinden (Wahrig) |

Dabei wird die Bedeutung einzelner Lemmata in verschiedenen Wörterbüchern durchaus nach verschiedenen Typen erläutert, z.B.

- | | | |
|-----------------------------|---------|--------------------------------|
| Lemma Welt | Typ (2) | WDG: Universum |
| (i.S.v. Weltall, Universum) | | BW: Weltall |
| | Typ(3) | HDG: Universum, Weltall |
| | | Duden-GWDS: Weltall, Universum |

	Duden-DUW: Weltall, Universum
	Mackensen: Gesamtnatur, Weltall
Typ (5)	Wahrig: die Gesamtheit der Himmelskörper, Weltall
	dtv-Wahrig: die Gesamtheit der Himmelskörper, Weltall
Typ (7)	Knaur: Weltall, Gesamtheit der Himmelskörper

Auch das ist ein Indiz dafür, wie wenig die Praxis der Verwendung von Synonymen in Bedeutungserläuterungen theoretisch reflektiert worden ist.

Neben der eben illustrierten und weitaus am häufigsten anzutreffenden Verfahrensweise gibt es in der deutschsprachigen allgemeinen Lexikographie aber wenigstens zwei weitere Arten des Umgangs mit der lexikalischen Synonymie, die im folgenden kurz charakterisiert werden sollen, zumal sie - bei aller Unzulänglichkeit - ein Schritt in die anzusteuende Richtung sind, nämlich Synonymie als lexikalisch-semantiche Wort-schatzrelation im einzelnen Wörterbuchartikel und somit im Wörterverzeichnis von allgemeinen einsprachigen Wörterbüchern insgesamt auszuweisen.

Der erste dieser Versuche macht deutlich, wie wichtig es ist, ein diesem Wörterbuchtyp angemessenes Konzept dafür zu entwickeln, weil man anderenfalls der Versuchung erliegen kann, die Grenzen zu überschreiten und mit dem Bedeutungswörterbuch quasi ein Synonymwörterbuch mitliefern zu wollen. Ein solcher - nach unserer Meinung überzogener - Versuch ist im einbändigen Duden-Bedeutungswörterbuch gemacht worden. Die Absicht war, "die durch das Alphabet aufgelösten sprachlichen Zusammenhänge durch einen Ergänzungs- und Erweiterungswortschatz" wieder herzustellen. "Dieser Ergänzungswortschatz besteht einerseits aus sinn- und sachverwandten Wörtern (bei Haar z.B.: sinnv.: Lokken, Loden, Mähne, Schopf; Borste, Flaum, Locke) und andererseits aus Wörtern, die das Stichwort als Grundwort enthalten (bei Haar z.B.: Zus.: Achsel-, Bart-, Dachs-, Frauen-, Roßhaar)" (Duden-Bedeutungswörterbuch, 7). Bewußt wird auf den Terminus "Synonym" verzichtet, denn es handelt sich um eine unkommentierte und unmarkierte Auflistung von Ausdrücken hinter der Abkürzung **sinnv.**, die wie folgt erläutert wird: "Unter **sinnv.** werden sowohl sinnähnliche als auch sachverwandte Wörter - gelegentlich auch anderer Wortart - genannt. Dabei handelt es sich um Wörter, die begrifflich oder assoziativ mit dem Stichwort in Verbindung gebracht werden können; es sind also nicht nur synonyme Wörter

im strengen Sinn" (a.a.O., 12). Da ein beträchtlicher Teil dieser sinnverwandten Wörter nicht selbst Lemmata in diesem Wörterbuch sind, kann nur ein Benutzer mit vollentwickelter Sprachkompetenz einen gewissen Nutzen aus dieser Kumulierung ziehen. Daß ein solcher Benutzer bei einem "Lernwörterbuch", als das sich dieses Bedeutungswörterbuch deklariert, gerade *nicht* vorausgesetzt werden kann, macht das Verfahren besonders fragwürdig, und es verdient in dieser Form keine Nachahmung. In bezug auf unsere Beispielgruppe sieht das Ergebnis so aus.

Weltall, das; -s: **der unendliche Raum, der alle Himmelskörper umschließt**: die Menschen beginnen das W. zu erobern.

Sinnv.: All, Galaxis, Kosmos, Raum, Universum, Welt, Weltenraum, Weltraum

Dazu ist anzumerken, daß von den 8 aufgezählten sinnverwandten Ausdrücken zwei nicht als Lemmata im Wörterbuch vorkommen: *Galaxis*, *Weltenraum*. Das ist um so bedauerlicher, als es sich um konnotierte bzw. markierte Lexeme handelt, die für einen Lernenden ohne Hilfestellung besonders schwierig in ihrer Bedeutung und in ihrem Gebrauch zu erfassen sind: *Galaxis* ist Fachwort der Astronomie, *Weltenraum* wird von anderen Wörterbüchern als poetischer Ausdruck eingestuft. Wenig benutzerfreundlich ist es darüber hinaus, daß bei den übrigen 6 Ausdrücken erst ein Nachschlagen an alphabetischer Stelle zu der Kenntnis verhilft, ob es sich um einen irgendwie markierten Ausdruck handelt wie im Falle von *All*, das dort als stilistisch "gehoben" eingeordnet wird, was aber in der Reihung unter *Weltall* unerwähnt bleibt. Zu lernen ist aus diesem Versuch vor allem zweierlei: erstens, auf keinen Fall sinn- oder sachverwandte Ausdrücke anzuhäufen, die nicht auch Lemmata im selben Wörterbuch sind; zweitens, markierte Ausdrücke auch als solche erkennbar in eine Reihe sinnverwandter Ausdrücke einzufügen.

Vorzuziehen ist daher - nach dem gegenwärtigen Stand der metalexikographischen Einsichten - ein Verfahren, das die im Stichwortnetz des betreffenden Wörterbuches vorhandenen synonymischen Beziehungen durch ein unaufwendiges Verweissystem transparent macht. Vorschläge dazu sind mehrfach gemacht worden, so von Wiegand (1976, 1977 und öfter) und von de Ruiter (1985). In der Praxis deutschsprachiger Wörterbücher sind Versuche in dtv-Wahrig, in BW und in Knaur anzutreffen, freilich in allen Fällen noch nicht systematisch und konsequent genug. Auf die Inkonsistenzen im BW, die durch das Nebeneinander zweier lexikographischer Verfahrensweisen - nämlich der aus den früheren Wahrig-Ausgaben bekannten traditionellen Mitverwendung von Synonymen innerhalb der Bedeutungserklärung und der erstmals im dtv-Wahrig zu-

sätzlich praktizierten Verweismethode - entstehen, haben u.a. Wiegand/Kucera (1981, 178-183) und Agricola (1982) in ihren Rezensionen hingewiesen. Nehmen wir hier also kurz die Verfahrensweise des dtv-Wahrig und des Knaur unter die Lupe. Der dtv-Wahrig "enthält ein umfangreiches System von Verweisen, die es dem Benutzer ermöglichen, sich im Wörterbuch zu orientieren. Die Verweise (orthographische Variante, Synonym und Gegensatz) werden im allgemeinen an die Bedeutungserklärung angehängt" (12). In bezug auf die Synonymie heißt es:

"Das Synonym

Verweise auf bedeutungsgleiche Wörter sind durch "Sy" gekennzeichnet;

z.B.:

Astrolo'gie <f.; -; unz.> ...; Sy Sterneutung"

(Anmerkung: Dieses Beispiel ist im Wörterbuch gar nicht so vorhanden!)

Außerdem sind noch folgende Verweissymbole einschlägig:

"Siehe auch!

(—> a.)

Dieses Zeichen verweist neben "Sy" und "Ggs" auf ein Wort, das einen Begriffsbereich vervollständigt"

und

"Ist bedeutungsgleich mit

(=)

Dieses Zeichen ist der Rückverweis auf ein "oV" oder "Sy" " (12)

Und so sieht die praktische Anwendung auf die im dtv-Wahrig enthaltenen Ausdrücke unserer Beispielgruppe aus:

All	<... geh.>	1	Weltall, Weltraum
Kosmos	[...]		= Weltall
Raum	[...]	5	Weltall, Weltraum
Welt	[...]	1.1	die Gesamtheit der Himmelskörper, Weltall
Weltall	[...]		die Gesamtheit der Himmelskörper; Sy Kosmos (1); —>a. Weltraum
Weltraum	[...]		der unendl. Raum, in dem sich alle Himmelskörper befinden; —>a. Weltall

Es sind vor allem folgende Punkte, die Kritik herausfordern:

- (i) Auch im dtv-Wahrig gibt es ein Nebeneinander von mehreren Arten des Umgangs mit Synonymen (Synonyme in der Rolle von Bedeu-

tungsangaben wie bei den Lemmata *All*, *Raum*, *Welt*; Synonyme gekennzeichnet mit Gleichheitszeichen bei *Kosmos*, mit dem Zeichen Sy bei *Weltall*, durch Verwendung des Verweises —> a. bei *Weltall* und *Weltraum*, ohne daß einsichtig gemacht würde, warum im Einzelfall diese oder jene Art zur Anwendung kommt.

- (ii) Durch den ausdrücklich für Synonyme vorgesehenen Hinweis Sy und das entsprechende Rückverweiszeichen (=) werden nur *Weltall* und *Kosmos* miteinander verzahnt (allerdings gibt es ein *Kosmos* (1) gar nicht!). *Weltall* und *Weltraum* sind durch den —> a.-Verweis aufeinander bezogen, und von *All*, *Raum* und *Welt* kommt man zu *Weltall* bzw. *Weltraum*, die beide eine umschreibende Bedeutungserklärung haben, weil diese Ausdrücke - zum Teil gemeinsam - als Bedeutungsäquivalente eingesetzt sind.
- (iii) Trotz dieser mehrfachen Bezugnahme ist die Vernetzung unvollständig, denn es gibt keinen Weg von *Kosmos*, *Weltall* und *Weltraum* zu den Lemmata *All*, *Raum* und *Welt*, und ebenso wenig sind *All*, *Raum* und *Welt* untereinander vernetzt, obwohl das aufgrund ihrer nahezu identischen Bedeutungsangaben zu erwarten gewesen wäre.
- (iv) Die Bedeutungserklärung von *Welt* entspricht unserem Typ 5 (uBe, Syn) (s.o.), wobei die uBE deckungsgleich mit der des zusätzlich angegebenen Synonyms *Weltall* ist, wodurch eine Doppelung der Information in Richtung *Welt* —> *Weltall* entsteht, ohne daß umgekehrt etwas für den Rückverweis *Weltall* —> *Welt* gewonnen wird (vgl. iii)).

Man erkennt, daß de facto sämtliche Ausdrücke der betrachteten Gruppe als Synonyme angesehen, jedoch auf unterschiedliche und unvollständige Weise miteinander verzahnt werden, und daß nur in einem einzigen Fall (*Kosmos*/*Weltall*) die im Wörterbuch vorgesehene Kennzeichnung benutzt wird, um die Wortschatzrelation der Synonymie explizit zu machen.

Schließlich sei ein Blick auf die etwas andere Praxis des Knaur geworfen. In der Einführung heißt es dazu: "Verweise von einem weniger gebräuchlichen Wort auf das gleichbedeutende, gebräuchliche Wort sind durch einen Pfeil (—>) gekennzeichnet, der dazu auffordert, bei dem betreffenden Wort nachzuschlagen ... Das Wort, von dem aus verwiesen wird, erscheint an der angegebenen Stelle wieder, und zwar als Synonym (abgekürzt: Syn.)" (10). Unsere Beispielgruppe sieht im Knaur wie folgt

aus:

All	[...]	Weltall, Weltraum, Kosmos
Kosmos	[...]	—> Weltall
Makrokosmos	[...]	Weltall; Ggs. Mikrokosmos
Raum	[...]	3 Weltall, Weltraum
Universum	[...]	—> Weltall
Welt	[...]	6 Weltall, Gesamtheit der Himmelskörper
Weltall	[...]	die Gesamtheit der Sternsysteme enthaltender Raum; Syn. Kosmos, Universum
Weltenraum	<... poet.>	Weltraum
Weltraum	[...]	Raum außerhalb der Erdatmosphäre mit äußerst geringer Gasdichte

Hier sind ähnliche Beobachtungen zu machen wie beim dtv-Wahrig, so daß wir die Einwände kurz zusammenfassen können: Synonymie wird teils explizit als Systemrelation dargestellt (*Kosmos, Universum, Weltall*), teils tritt sie "verdeckt" als Bedeutungsangabe in Form eines oder mehrerer synonymischer Ausdrücke in Erscheinung (*All, Makrokosmos, Raum, Welt, Weltenraum*). Das Mischverfahren bringt es auch hier mit sich, daß die Vernetzung unvollständig ist, daß man insbesondere auf Einwegverweise stößt; so kommt man z.B. nicht von *Weltall, Weltraum, Kosmos* oder *Universum* auf die Ausdrücke *All, Makrokosmos, Raum, Welt, Weltenraum*, die auch untereinander nicht vernetzt sind. Überflüssig ist die Angabe des dritten Synonyms *Kosmos* in der Bedeutungserklärung von *All*, weil man von dort nur auf *Weltall* gewiesen wird, das ohnehin schon mit in der Bedeutungserklärung steht.

Bei aller Inkonsequenz in der Anwendung haben doch Wörterbücher wie dtv-Wahrig und Knaur in der deutschen gegenwartssprachlichen Lexikographie ein Instrumentarium etabliert, das bei konsequenter Handhabung u.E. zu einer befriedigenden Darstellung synonymischer Relationen in allgemeinen einsprachigen Wörterbüchern führen kann. Im folgenden Abschnitt 2.2. wollen wir nun Vorschläge machen, wie auf diesem Wege im Interesse der Benutzer weitergegangen werden könnte, ohne die Möglichkeiten des Lexikographen und dieses Wörterbuchtyps zu überfordern.

2.2 Möglichkeiten und Grenzen der lexikographischen Beschreibung synonymischer Relationen im allgemeinen einsprachigen Wörterbuch

Die zentrale Frage lautet: **Was ist an welcher Stelle auf welche Weise darzustellen?** Dazu wollen wir im folgenden Lösungen vorschlagen, für

die wir wertvolle Anregungen aus den kritischen Überlegungen bezogen haben, die de Ruiter (1985) zur HDG-Praxis angestellt hat und die u.E. zum großen Teil verallgemeinerungsfähig sind.

Unser Grundsatz ist: Synonymische Beziehungen, die zwischen Lexemen/Sememen im Wortbestand eines Wörterbuches bestehen - und nur diese -, sollen vollständig, konsequent und auf einheitliche Weise angegeben werden. Wir wenden uns sowohl gegen die ausschließliche und beliebige Verwendung von Synonymen als (Teile der) Bedeutungserklärung als auch gegen die Vermischung dieser Verfahrensweise mit Versuchen partieller Darstellung der Synonymie als Relation im lexikalischen System in der Art von dtv-Wahrig oder Knaur. Synonyme sollen ihren Platz ausschließlich im "onomasiologischen Teil des semantischen Kommentars" (Wiegand/Kucera 1981, 179) mit einer besonderen Kennzeichnung haben. Auf diese Weise bleibt ihr Beitrag, den sie zur Erklärung der Bedeutung eines Lemmas leisten, erhalten, wobei die Spezifik ihres Anteils zugleich deutlicher hervortritt. Hinzugewonnen werden vor allem zwei Arten systematischer Informationen: die vorzugsweise dem Fachmann erwünschte Transparenz der synonymischen Vernetzung des Lemmabestandes und das geordnete Angebot alternativer Ausdrucksmöglichkeiten als Antwort auf sprachliche Suchfragen, die Benutzer im Zusammenhang mit der Produktion sprachlicher Äußerungen stellen können. Diese nach unserer Überzeugung ohne großen Zusatzaufwand vom Lexikographen zu leistende Aufgabe könnte in folgender Weise angegangen werden:

Die Glieder einer Synonymengruppe sind an einer Stelle sämtlich aufzuführen, und zwar bei demjenigen Lemma, das als sog. **Leitwort** oder **Grundsynonym** fungiert. Diese "einen Begriffsinhalt am umfassendsten ausdrückenden" (Görner/Kempcke 1987, 7) Leitwörter festzulegen, ist eine freilich vorgängig zu lösende Aufgabe, vor der auch Autoren von Synonymwörterbüchern stehen. Daher sollte man auf jeden Fall deren Lösungen berücksichtigen, sie aber ggf. aufgrund begründeter besserer Einsicht modifizieren. In der Regel wird das Grundsynonym das unmarkierte/ein unmarkiertes Glied der betreffenden Synonymenreihe sein, und es erhält in jedem Fall eine umschreibende Bedeutungsexplikation. Hinter der Bedeutungserklärung und von dieser deutlich durch ein Kommentarsymbol abgesetzt - wir schlagen die Sigle **Syn** vor - werden in alphabetischer Reihenfolge die markierten oder unmarkierten Synonyme aufgeführt. Dabei ist es wichtig, die Markierungen auch an dieser Stelle hinzuzusetzen, um einem Benutzer mit (noch) nicht voll vorhandener

Sprachkompetenz Präferenzen bzw. Restriktionen der Verwendung zu signalisieren, über die er sich im Bedarfsfall beim entsprechenden Lemma noch genauere Aufschlüsse durch die dort ggf. vorhandene Bedeutungserklärung oder Anwendungsbeispiele holen kann.

Zur Demonstration der vorgeschlagenen Praxis legen wir die Stichwortauswahl und die lexikographische Behandlung unserer Beispielgruppe im HDG als Ausgangspunkt und Gerüst zugrunde:

All	[...]	Weltraum
Kosmos	[...]	Weltall
Raum	[...]	4. Weltraum
Universum	[...]	Weltall
Welt	[...]	6.1. Universum, Weltall
Weltall	[...]	Gesamtheit aller Materie und der von ihr eingenommene Raum, Kosmos, Universum
Weltraum	[...]	der gesamte Raum des Weltalls außerhalb der Erdatmosphäre

Entsprechend der strengen, auf enger begrifflicher Bedeutungsverwandtschaft beruhenden Synonymauffassung der Wörterbuchautoren werden offensichtlich zwei Grundsynonyme angenommen: **Weltall** und **Weltraum**. Nach unseren Vorstellungen sollten die Wörterbucheinträge der Grundsynonyme in bezug auf die semantischen Kommentare folgendermaßen umgestaltet werden (wobei es uns hier nur auf deren Architektur, nicht aber auf die konkreten Formulierungen der lexikographischen Definition ankommt):

Weltall	[...]	Gesamtheit aller Materie und der von ihr eingenommene Raum; Syn All, Kosmos, Universum, Welt
Weltraum	[...]	der gesamte Raum des Weltalls außerhalb der Erdatmosphäre; Syn Raum

Das ist allerdings erst der Rahmen, der noch durch wenigstens drei Arten von Angaben aufzufüllen ist: durch ggf. bei einzelnen Synonymen vorhandene Markierungen, durch die monosemierende Gliederungsziffer in den Fällen, in denen nur **ein** Semem eines polysemen Stichwortes im synonymischen Verhältnis zum Grundsynonym steht und schließlich durch einen Verweis auf eine bzw. mehrere so eng bedeutungsverwandte Synonymgruppen, wie das hier der Fall ist. (Görner/Kempcke 1973 und einige allgemeine Wörterbücher differenzieren nicht so fein und nehmen nur **ein** Grundsynonym - nämlich *Weltall* - an.)

Machen wir uns - abweichend vom HDG - zu Demonstrationszwecken die stilistische Einstufung von *All* als "gehoben" (wie in WDG, Duden-

Bedeutungswörterbuch, dtv-Wahrig) zu eigen und halten wir uns im übrigen an die Gliederungsziffern des HDG, so müßten die semantischen Kommentare der beiden Grundsynonyme in folgender Weise ergänzt werden:

- Weltall** [...] Gesamtheit aller Materie und der von ihr eingenommene Raum;
Syn geh. All, Kosmos, Universum, Welt (6.1.)
- Weltraum** [...] der gesamte Raum des Weltalls außerhalb der Erdatmosphäre;
Syn Raum (4.)

Durch diese Konzeption erhält der Benutzer bei einem durch die umschreibende Bedeutungserklärung als Grundsynonym erkennbaren Lemma mit den dahinter folgenden und mit **Syn** angeschlossenen Ausdrücken "nicht zusätzliche Bedeutungsangaben, sondern Verweise auf die übrigen Glieder der Synonymgruppe ..., für die zwar die Bedeutungsexplikation des Grundsynonyms zutrifft, deren [ggf. vorhandene. D.H.] unterscheidende Merkmale er jedoch an alphabetischer Stelle nachschlagen muß, um den vollen Bedeutungsgehalt des einzelnen Synonyms zu erfassen und dieses Synonym richtig gebrauchen zu können" (de Ruiter 1985, 11).

Damit ist der Zugriff vom Grundsynonym auf die Glieder der Synonymenreihe gewährleistet. Nunmehr ist festzulegen, wie die Darstellung bei jedem Glied der Reihe an alphabetischer Stelle auszusehen hat, so daß der Weg umgekehrt von jedem Synonym reibungslos und ohne Umwege zum Grundsynonym führt. Dieses ist dann seinerseits - quasi als semantischer Schnitt- und Bezugspunkt - für die Vernetzung aller Glieder der Reihe untereinander zuständig. Sind keine unterscheidenden begrifflichen Merkmale festzuhalten, so sind die Einträge - unabhängig davon, ob Markierungen stilistischer oder anderer Art dazutreten oder nicht - in folgender Weise zu fassen:

- All** [...] geh. **Syn** Weltall
- Kosmos** [...] **Syn** Weltall
- Raum** [...] 4. **Syn** Weltraum
- Universum** [...] **Syn** Weltall
- Welt** [...] 6.1. **Syn** Weltall

Damit kommt der Benutzer von jedem Ausdruck auf das "zuständige" Grundsynonym und findet ihn dort selbst als Synonym verzeichnet (ggf. neben weiteren Synonymen wie bei *Weltall*). Ist er an einem anderen Synonym dieser Reihe interessiert, findet er von hier aus leichten Zugang dahin. Auch bei jedem einzelnen Synonym gilt: der Verweis auf das Grundsynonym markiert eine makrostrukturelle Beziehung, die die Be-

deutung des Lemmas erklären hilft, ohne aber als Bedeutungsangabe aufzutreten. Mit der vorgeschlagenen Verfahrensweise der strikten Wechselseitigkeit der Synonymverweise wird die paradigmatische semantische Relation der Synonymie auf effektive Weise transparent gemacht, und außerdem können einige der Untugenden allgemeiner einsprachiger Wörterbücher wie die Benutzung von gar nicht zum Lemmabestand des Wörterbuches gehörenden Synonymen als Bedeutungsangaben oder synonymische Zirkel vermieden werden.

Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß bei Synonymen mit graduellen begrifflichen Unterschieden gegenüber dem Grundsynonym der einfache Verweis auf dieses nicht ausreicht, sondern daß eine umschreibende Bedeutungsexplikation hinzutreten muß. Dadurch entsteht aber äußerlich bei solchen Lemmata das gleiche Bild wie bei einem Grundsynonym mit nur einem Synonym:

Lemma X [...] uBE; **Syn** Y,

so daß der Benutzer nicht ablesen kann, ob er im gegebenen Fall das Lemma eines Grundsynonyms oder das Lemma eines begrifflich leicht unterschiedenen Synonyms vor sich hat. Es könnte erwogen werden, im letztgenannten Fall als "Service" für den Benutzer statt der Sigle **Syn**, die in allen anderen Fällen ausreichend und eindeutig ist, eine Sigle **GSyn** o.ä. zu verwenden.

Schließlich bietet die diskutierte Gruppe von Ausdrücken Gelegenheit, die wünschenswerte Verzahnung von semantisch sehr eng benachbarten Synonymgruppen zu erwähnen. Die dazu in verschiedenen allgemeinen und auch Synonymwörterbüchern vorgeführten Praktiken sind durchaus geeignet. Verwiesen werden sollte grundsätzlich nur unter den Grundsynonymen auf die jeweils andere(n) Gruppe(n), nicht aber bei jedem einzelnen Synonym. Wir schlagen vor, mit einem Verweisepfeil / zu arbeiten, sofern er im gegebenen Wörterbuch nicht bereits anders belegt ist. Seine Position sollte am Ende der aufgezählten Synonyme sein, so daß sich für unsere Beispiele folgendes Bild ergibt:

Weltall	[...] Gesamtheit aller Materie und der von ihr eingenommene Raum; Syn geh. All, Kosmos, Universum, Welt (6.1.) - /Weltraum
Weltraum	[...] der gesamte Raum des Weltalls außerhalb der Erdatmosphäre; Syn Raum (4.) - /Weltall

3. Schlußbemerkung

Damit schließen wir unsere Ausführungen ab, in denen wir am Bei-

spiel der synonymischen paradigmatischen Relation erläutern wollten, daß der Darstellung makrostruktureller Beziehungen des Wortschatzes in einem allgemeinen Wörterbuch zwar gewisse Grenzen gezogen sind, daß deswegen aber nicht auf den Versuch ihrer in diesem Rahmen durchaus möglichen systematischen Berücksichtigung verzichtet zu werden braucht.

Mit dem auf konsequenten Synonymverweisen beruhenden und auf alle Wortarten anwendbaren Vorschlag scheint uns ein gangbarer Weg gewiesen zu sein, wie mit vertretbarem Aufwand und auf benutzerorientierte Weise die durch die alphabetische Lemmaanordnung verdeckten semantischen Synonymbeziehungen durchsichtig und damit der Nutzung zugänglich gemacht werden können. Da ein allgemeines Wörterbuch ein Synonymwörterbuch weder ersetzen kann noch soll, halten wir das vorgeschlagene Informationsangebot im gegebenen Rahmen für ausreichend.

4. Literatur

4.1 Wörterbücher

BW = *Brockhaus-Wahrig. Deutsches Wörterbuch in sechs Bänden*. Hrsg. von Gerhard Wahrig (†), Hildegard Krämer, Harald Zimmermann. Wiesbaden/Stuttgart 1980-1984.

dtv-Wahrig = *dtv-Wörterbuch der deutschen Sprache*. Hrsg. von Gerhard Wahrig in Zusammenarbeit mit zahlreichen Wissenschaftlern und anderen Fachleuten. München 1978.

Duden-Bedeutungswörterbuch = *Duden. Bedeutungswörterbuch. 2., völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage*. Hrsg. und bearb. von Wolfgang Müller unter Mitwirkung folgender Mitarbeiter der Dudenredaktion: Wolfgang Eckey [...]. Mannheim/Wien/Zürich 1985 (= Der Duden; Bd. 10).

Duden-DUW = *Duden. Deutsches Universalwörterbuch*. Hrsg. und bearb. vom Wissenschaftlichen Rat und den Mitarbeitern der Dudenredaktion unter Leitung von Günther Drosdowski. Mannheim/Wien/Zürich 1983.

Duden-GWDS = *Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in sechs Bänden*. Hrsg. und bearb. vom Wissenschaftlichen Rat und den Mitarbeitern der Dudenredaktion unter Leitung von Günther Drosdowski. Mannheim/Wien/Zürich 1976-1981.

Görner/Kempcke (1973) = *Synonymwörterbuch. Sinnverwandte Ausdrücke der deutschen Sprache*. Hrsg. von Herbert Görner und Günter Kempcke. Leipzig 1973.

Görner/Kempcke (1987) = Herbert Görner/Günter Kempcke: *Kleines Synonymwörterbuch*. Leipzig 1987.

HDG = *Handwörterbuch der deutschen Gegenwartssprache. In zwei Bänden*. Von einem Autorenkollektiv unter der Leitung von Günter Kempcke. Berlin 1984.

Knaur = *Knaurs Großes Wörterbuch der deutschen Sprache. Der große Störig*. Erarbeitet

von Ursula Hermann unter Mitarbeit von Horst Leisering und Heinz Hellerer. München 1985.

Mackensen = Lutz Mackensen: *Deutsches Wörterbuch. 12., völlig neu bearbeitete und stark erweiterte Auflage* unter Mitarbeit von Dr. Gesine Schwarz-Mackensen. München 1986.

Wahrig = Gerhard Wahrig: *Deutsches Wörterbuch*. Hrsg. in Zusammenarbeit mit zahlreichen Wissenschaftlern und anderen Fachleuten. Mit einem "Lexikon der deutschen Sprachlehre". Einmalige Sonderausgabe. Ungekürzt. Gütersloh 1968.

WDG = *Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache*. Hrsg. von Ruth Klappenbach und Wolfgang Steinitz. 6 Bände. Berlin 1964-1977.

4.2 Sekundärliteratur

Agricola, Erhard (1982): Rezension von Brockhaus-Wahrig, Wiesbaden/Stuttgart 1980 ff. In: *Zeitschrift für Germanistik* 3, 1982, 367-371.

Agricola, Erhard (1983): Mikro-, Medio- und Makrostrukturen als Informationen im Wörterbuch. In: (Hrsg.) Joachim Schildt/Dieter Viehweger, *Die Lexikographie von heute und das Wörterbuch von morgen*. Berlin 1983, 1-24 (= Linguistische Studien, Reihe A, 109).

Agricola, Erhard (1986): Zur Darstellung der lexikalischen Makrostruktur in Wörterbüchern. In: *Beiträge zur Erforschung der deutschen Sprache. 6. Band*. Leipzig 1986, 280-290.

Agricola, Erhard (1987): Ermittlung und Darstellung der lexikalischen Makrostruktur des Wortschatzes. In: *Studien zu einem Komplexwörterbuch der lexikalischen Mikro-, Medio- und Makrostrukturen ("Komplexikon")*. Berlin 1987, 323-435 (= Linguistische Studien, Reihe A, 169/II).

Agricola, Erhard u.a. (1983): Deutschsprachige Bedeutungswörterbücher - theoretische Probleme und praktische Ergebnisse. Ein Literaturbericht. In: *Sprachwissenschaftliche Informationen* 6. Berlin 1983, 49-110.

Reichmann, Oskar (1988): Resümee der Tagung. In: (Hrsg.) Gisela Harras, *Das Wörterbuch: Artikel und Verweisstrukturen. Jahrbuch 1987 des Instituts für deutsche Sprache*. Düsseldorf 1988, 394-408 (= Sprache der Gegenwart 74).

de Ruiter, Vera (1985): Probleme der lexikographischen Beschreibung synonymischer Relationen im einsprachigen synchronischen Bedeutungswörterbuch. In: *Beiträge zu theoretischen und praktischen Problemen in der Lexikographie der deutschen Gegenwartssprache*. Berlin 1985, 3-50 (= Linguistische Studien, Reihe A, 122).

Viehweger, Dieter (1988): Makrostrukturen im Lexikon und deren Darstellung im allgemeinen einsprachigen Wörterbuch. In: (Hrsg.) Gisela Harras, *Das Wörterbuch: Artikel und Verweisstrukturen. Jahrbuch 1987 des Instituts für deutsche Sprache*. Düsseldorf 1988, 121-143 (= Sprache der Gegenwart 74).

Wiegand, Herbert Ernst (1976): Synonymie und ihre Bedeutung in der einsprachigen Lexikographie. In: *Probleme der Lexikologie und Lexikographie. Jahrbuch 1975 des Instituts für deutsche Sprache*. Düsseldorf 1976, 118-180 (= Sprache der Gegenwart 39).

Wiegand, Herbert Ernst (1977): Einige grundlegende semantisch-pragmatische Aspekte

von Wörterbucheinträgen. Ein Beitrag zur praktischen Lexikologie. In: *Kopenhagener Beiträge zur germanistischen Linguistik* 12, 1977, 59-149.

Wiegand, Herbert Ernst (1984): Noch immer in der Diskussion: das einsprachige Bedeutungswörterbuch. In: *Zeitschrift für Germanistik* 5, 1984, 77-80.

Wiegand, Herbert Ernst/Kucera, Antonin (1981): Brockhaus-Wahrig: Deutsches Wörterbuch auf dem Prüfstand der praktischen Lexikologie. I. Teil: 1. Band (A-BT); 2. Band (BU-FZ). In: *Kopenhagener Beiträge zur germanistischen Linguistik* 18, 1981, 94-217.